

E H M W E L K

Die Heiden von Kummerow

ROMAN · BROSCHIERT 3 M 60, GANZLEINEN 4 M 80 · 22. TAUSEND

Ein köstliches Erlebnis jagt das andere, man kann sie nicht einmal andeuten, man muß sie lesen. Solche Bücher kann es gar nicht genug geben, die nichts in die Menschen hineingeheimnissen, was nicht darin ist, sondern Kinderangst und Kinderkecke wie einen wahren Film vor uns abrollen lassen. Die Perspektive ist richtig. Und damit auch das Buch. (Dresdner Neueste Nachrichten, 10. März 1938)

Wie die jungen Helden diese ihre Welt untereinander ordnen und ins reine bringen, wie sie sie mit märchenhaftem Zauber und spannendem Abenteuer erfüllen, wie sie die Handlungsweise der Erwachsenen unbestechlich beurteilen und teilweise in rührender Art wiedergutmachen, das wird hier in einer niederdeutschen Umwelt von echter Eigenart der Schauplätze, der Begebenheiten und der Menschen lebendig. Wir schauen bei den köstlichen Streichen und heilig-ernsten Unternehmungen einer gesunden Dorfjugend, die von der einfachen, herzlichen Erzählfreude des Verfassers zeugen, unmittelbar in die eigene kernhaft-wirkliche und zugleich wunderbar sagenhafte Welt heranwachsender Jungen und Mädchen, lernen daran und werden froh darüber. (Berliner Börsen-Zeitung, 7. November 1937)



E H M W E L K

Die Lebensuhr des Gottlieb Grambauer

DIE BEICHTE EINES EINFÄLTIGEN HERZENS
BROSCHIERT 4 M 80, GANZLEINEN 5 M 80 · 20. TAUSEND

„Lange habe ich, als das letzte Blatt umgewendet war, dieses Buch versonnen in meinen Händen gehalten und über mein eigenes Leben nachgedacht; diese Aufzeichnungen eines alten Mannes zwingen uns dazu, und das ist vielleicht ihr großer Wert. Kampf, Niederlage, Sieg, Hoffen, Wünsche und Entsagen, Lieben, Fürchten, Hassen, die demütige Bitte und das herrische Fordern eines langen Lebens ziehen vorüber, und plötzlich ist es uns, als wären das nicht die Erlebnisse des Gottlieb Grambauer, sondern unsere eigenen. Wir werden nachdenksam, still, demütig, da wir die Beichte dieses einfältigen Herzens lesen, und es ist uns, als hätten wir selber allzuoft die stillen und reinen Beglückungen des Daseins hingegeben für den überschätzten Plunder, den wir für Gold hielten. Wir wünschen uns die tiefe Weisheit dieses Gottlieb Grambauer, die Sauberkeit und Unbestechlichkeit seines Herzens. Was mich persönlich anbetrifft, so verneige ich mich tief vor ihm und seinem Menschentum.“ (Bruno H. Bürgel, Babelsberg, 28. März 1938)

... Das Schicksal des alten Grambauer ist kennzeichnend für deutsches Volksleben in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts bis hinein in das unsere. Darin liegt die besondere Bedeutung des Buches. Wer den Weg unseres Volkes vom Lande in die Stadt kennenlernen will, findet ihn hier mit fast dokumentarischer Zuverlässigkeit beschrieben. (Eckart, Berlin, Dezember 1938)